

Essthetik: Besseres Essen für eine bessere Welt

Resolution der Jugendorganisation Bund Naturschutz (JBN) zum persönlichen und verbandlichen Umgang mit dem Thema Ernährung

Es beginnt im Kopf.

Seit Jahrzehnten führen Verbände, Parteien, junge und ältere ökologisch denkende Menschen Kämpfe für die Gestaltung einer besseren Welt; geht es um Energieverbrauch, Mobilität, nachhaltige Landwirtschaft oder Städtebau: Die Probleme bleiben oft genug die selben. Aktivismus endet oft dort, wo es, im wahrsten Sinne des Wortes, unbequem wird. Zu gerne lässt man sich von den ökologischen Ungereimtheiten und Gedankenlosigkeiten der modernen Welt mitziehen, solange sie das eigene Leben leichter, aufwandsloser oder sicherer machen.

Wir glauben: Ökologisches Leben, und besonders ökologische Ernährung – wie viel oder wenig davon auch immer - sind eine Überzeugungssache. Nur wer weiß, was er tut, warum er es tut und es gerne tut, wird mehr als Worte für eine „bessere Welt“ aufwenden.

Unser Verhalten gestaltet die Welt.

Ernährung ist ein Musterbeispiel für diese Problematik: Wie Nahrung hergestellt wird, wie Tiere gehalten werden, Getreide angebaut, wie die Produkte transportiert werden, wer sie für welchen Preis fertigt – all das gestaltet unsere Umwelt, mal mehr mal weniger sichtbar, mit. Und damit wir, die diese Produkte kaufen. Wir sind für eine Landwirtschaft,

- die mit nachhaltigen Prinzipien und der natürlichen Umwelt vereinbar ist,
- für tiergerechte Haltungsumstände,
- gegen die Ausbeutung der Menschen und Ressourcen ärmerer Länder
- und – im Sinne des Klimawandels – auch gegen lange Transportwege.

Aber auch unsere eigene soziale Lebenswelt wird durch unsere Ernährungsweisen gestaltet und konstruiert. Essen kann ein einsamer Vorgang am Hauptbahnhofsbahnsteig sein. Oder ein Erlebnis mit Freunden, Familie oder gar Fremden, dass unser Leben um Gespräche, Erfahrungen und Gedankenaustausch bereichert, und besser macht. Wir sehen die täglichen Mahlzeiten und ihr gemeinsames Erlebnis als einen Weg zu einer sozial reicheren, kommunikativeren, lebenswerteren Welt.

Der Weg in den Kopf führt über die Zunge.

Trotzdem handeln wir oft genug anders, kaufen Fast Food oder Fertiggerichte. Weil es für den Moment zeitlich und finanziell vernünftig erscheint. Wie können wir Verhalten ändern?

Der (noch vor der bewussten Begründung und Reflektierung) erste und sicherste Weg zu einem überzeugten ökologischen Handeln ist der ganz egoistische Spaß an eben jenem. So sieht es auch beim Thema Ernährung aus. Solange gesunde, biologische und soziale Ernährungsweisen nur ein lästiges Übel sind, werden sie nicht zur normalen Handlung

werden – denn niemand quält sich gerne. Und niemand hat die Disziplin sich dauerhaft zu quälen.

Wir wollen Abhilfe schaffen, und Spaß und Geschmack finden lassen, an bewusstem Umgang mit Ernährung. Selbst zubereitete Nahrung ist unter dem Strich nicht nur mindestens ebenso erschwinglich wie Fertiggerichte – vor allem kann der Weg zur Mahlzeit eine erstrebenswerte Abendgestaltung an sich sein. Wir wollen zeigen, dass der kreative Umgang bei der Zubereitung von Lebensmitteln, und das verbundene Zusammensein mit Freunden ein besonderes Erlebnis ist, ebenso wie das Decken eines feierlichen Tisches, und das ungezwungene Beisammensein und Kommunizieren im Anschluss. Ein Erlebnis, dessen wir uns berauben, wenn wir nur kurz auf der Straße essen. Ein Erlebnis, das man allein des damit verbundenen Spaßes wegen wiederholen mag.

Die Tafel anrichten.

Wir wollen deswegen bei sich bietender Gelegenheit allen Mitgliedern und Interessierten die Esskultur der JBN zugänglich und begreifbar machen: Dazu gehört, wo sinnvoll,

- die Verwendung ökologischer und regionaler Zutaten,
- das gemeinsame Kochen,
- das Schaffen einer angenehmen, kreativen, besonderen Atmosphäre am Essplatz,
- und das Zelebrieren der Mahlzeit als ein gemeinschaftliches Erlebnis, das gerne in ausgelassenes Beisammensein münden darf.

Wir glauben, dass auf diesem Wege der Spaß am Essen und damit das Begreifen der Nahrung als Wert an sich in die Köpfe vordringen kann. Wer Freude am Essen hat, wird nicht unbedacht mit diesem Vorgang und seinen Konsequenzen umgehen.

Einen sauberen Tisch hinterlassen.

Wenngleich wir uns der Problematiken des Themas Ernährung bewusst sind, soll das Essen an sich ein positiver Vorgang bleiben.

Nichtsdestotrotz wollen wir in einem zweiten Schritt auch erklären, warum bewusste Ernährung auch gedanklich ein angenehmes Gefühl hinterlässt: Weil wir ökologisch und sozial verträgliche Herstellungsmechanismen unterstützen, und damit ganz konkret für eine bessere Welt Sorge tragen, schon im Laden. Aber auch weil wir selbst gesund bleiben und damit dem Gesundheitssystem hohe Summen einsparen können. Und nicht zuletzt, weil wir mit unseren Freunden und Familien in Kontakt bleiben und sind, und über diesen Kontakt, unsere eigenen ökologischen Verhaltensweisen in die Welt tragen können.

Essthetik.

Dieses Konzept der Verbreitung bewussten Konsum- und Ernährungs- und Sozialverhaltens über genußvolles Essen, aber auch die damit verbundenen politischen Überlegungen nennen wir Essthetik. Dabei ist „Essthetik“ kein Dogma, das kurze Snacks oder das Essen einer Bratwurst untersagen würde, sondern ein Leitfaden mit dem Anspruch realistische Möglichkeiten für das ganze reale (unperfekte und menschliche) Leben junger Menschen aufzuzeigen. Wichtiger als dogmatische Ausschließlichkeit ist die Vermittlung eines Lebensgefühles, das soweit möglich und mit Freude in den Alltag umgesetzt werden kann.

Die Jugendorganisation Bund Naturschutz bekennt sich hiermit zu den esskulturellen aber auch politischen Überlegungen des Essthetik-Konzepts, und bemüht sich fortan, diese durch konkretes Handeln weiter zu verbreiten.